

Die endgültige Beschlußfassung über die Durchführung der Operation zur Landung und Bildung von Stützpunkten in Norwegen erfolgte am 28. März. Die Tatsache, daß Rußland und Finnland inzwischen am 12. 3. Frieden geschlossen hatten, war auf die Beschlußfassung ohne Einfluß. Der Abfahrtstag für den ersten Transport wurde auf den 5. April festgesetzt.

Für den Ablauf der Ereignisse in Norwegen ist es nun von entscheidender Bedeutung gewesen, daß dieser Termin in letzter Stunde verschoben wurde. Am 5. 4. setzte das britische Oberkommando den Oberbefehlshaber der französischen Marine davon in Kenntnis, daß der erste englische Geleitzug nicht vor dem 8. 4. auslaufen könne, offenbar weil die britischen Transportvorbereitungen noch nicht fertig waren. —

Als ich vor zwei Jahren, in London, erstmalig mit diesem Forschungsergebnis hervortrat, begegnete ich ungläubigem Staunen. Die Echtheit der von mir benutzten Dokumente wurde angezweifelt. Aber nur wenig später erwuchs mir ein Bundesgenosse in keinem Geringeren als in Winston Churchill. Zu jener Zeit wurden im Daily Telegraph Auszüge aus dem ersten Bande seiner Kriegserinnerungen¹⁾ veröffentlicht, in dem in rückhaltloser Offenheit die Vorgeschichte der alliierten Norwegenaktion enthüllt wird. Das aus den Beuteakten gewonnene Bild wurde hier in vollem Umfange bestätigt. Über die Pariser Sitzung des Obersten Rates vom 5. 2. schreibt Churchill²⁾, daß dort beschlossen worden sei, im Rahmen der Finnlandhilfe „in Narvik and/or other Norwegian ports“ zu landen. Man wollte dabei, wie er sagt, „kill two birds with one stone (i. e. help Finland and cut off the iron ore)“. Die Einwilligung und wenn möglich die „co-operation“ von Norwegen und Schweden sollten eingeholt werden. Es folgt ein etwas merkwürdiger Satz: „The issue of what to do if Norway and Sweden refused, as seemed probable, was never faced“. — Wenn man sich hierüber keine Gedanken machte, so kann das eigentlich nur bedeuten, daß man entweder dessen sicher war, daß trotz formalen Protestes seitens der skandinavischen Staaten der Aktion

¹⁾ The Second World War, Vol. I „The Gathering Storm“ a. a. O. 1948.

²⁾ a. a. O. 2nd Edition S. 505 ff.

keine S
man vo
Gewalt
Expedi
ausgeri
fe g

Am
revive t
be folle
wurde
ru. sch
hin ver

Am
naud zu
wurde
gewässe
Kabinet
wörtlich
voke a C
a French
to adva
patched
these ba

Nach
landen,
hat v
beabsicht.
ist bem

Inzw
Nachrid
de the
Schiffsra
Man sch

¹⁾ Die
²⁾ In K

100752

chführung der
nkten in Nor-
land und Finn-
n, war auf die
ür den ersten

s neu von ent-
1 letzter Stunde
berkommando
von in Kennt-
8. laufen
eitungen noch

ig mit diesem
übigen Stau-
e wurde ange-
bundesgenosse
Zu jener Zeit
1 Bande seiner
khaltloser Of-
ktion enthüllt
hier in vollem
bersten Rates
y worden sei,
er Norwegian
kill two birds
on e). Die
n“ von Nor-
olgt et was
Norway and
d“ — Wenn
da gentlich
daß trotz for-
n der Aktion

keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden würden, oder daß man von vornherein entschlossen war, eventuellen Widerstand mit Gewalt zu brechen. Da, wie wir später sehen werden, die für die Expedition bestimmten Truppen nur für ein „unopposed landing“ ausgerüstet wurden, wird die erstgenannte Alternative die zutreffende gewesen sein.

Am 12. 3. beschloß nach Churchill das britische Kabinett „to revive the plans for military landings at Narvik and Trondheim, to be followed at Stavanger and Bergen . . .“. Als Ausführungstag wurde der 20. 3. bestimmt, aber am gleichen 12. 3. erfolgte der russisch-finnische Friedensschluß. Die Ausführung wurde daraufhin verschoben.

Am 28. 3. war der neue französische Ministerpräsident Reynaud zur Sitzung des Obersten Kriegsrates in London. Auf ihr wurde beschlossen, am 5. April in den norwegischen Hoheitsgewässern Minen zu legen. Am 3. 4. verschob jedoch das britische Kabinett die Ausführung auf den 8. 4.¹⁾, und — fährt Churchill wörtlich fort — „as our mining of Norwegian waters might provoke a German retort, it was also agreed that a British brigade and a French contingent should be sent to Narvik to clear the port and to advance to the Swedish frontier. Other forces should be dispatched to Stavanger, Bergen and Trondheim, in order to deny these bases to the enemy“.

Nach einer anderen britischen Quelle sollten die Truppen erst landen, wenn die Deutschen norwegisches Hoheitsgebiet verletzt haben würden, oder „wenn mit Sicherheit zu erwarten sei, daß sie beabsichtigen es zu tun“²⁾. — Die Parallele zur deutschen Haltung ist bemerkenswert.

Inzwischen waren — am 3. 4. — dem Kriegskabinett gewisse Nachrichten zugégangen, nach denen in Mecklenburg starke deutsche Truppenteile zusammengezogen und über 200 000 BRT Schiffsraum in Stettin und Swinemünde konzentriert worden seien. Man schloß daraus, daß deutscherseits diese Maßnahmen getroffen

¹⁾ Die endgültige Festsetzung des Termins erfolgte am 5. 4. in Paris.
²⁾ In Kursivschrift vom Verfasser

Kopie von
Kurt H. Assmann
„Deutsche Schicksalsjahre“
(Weesbaden 1951)